



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
104 (1894)**

327 (29.11.1894) Erstes Blatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-60888](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-60888)



# General-Anzeiger



Telegramm-Adresse:  
„Journal Mannheim.“  
In der Postliste eingetragen unter  
Nr. 2569.  
Abonnement:  
60 Bfg. monatlich.  
Erlöhslohn 10 Bfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Postan-  
schlag R. 2.30 pro Quartal.  
Anzeige:  
Die Colonne-Beile 20 Bfg.  
Die Reklamen-Beile 60 Bfg.  
Einzeln. Nummern 3 Bfg.  
Doppel-Nummern 5 Bfg.

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)  
**Mannheimer Journal.**  
(104. Jahrgang.)  
Erscheint wöchentlich sieben Mal.  
Seitenzahl und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Verantwortlich:  
für den polit. und allg. Theil:  
Chef-Redakteur Herm. Meyer.  
für den lok. und prov. Theil:  
Ernst Müller.  
für den Interatentheil:  
Karl Apfel.  
Notationsdruck und Verlag des  
Dr. S. Haas'schen Buch-  
druckerei (Erlöhslohn-Beile)  
Typographische Anstalt.  
(Das „Mannheimer Journal“  
ist Eigenthum des katholischen  
Bürgerhospitals.)  
Sämmtlich in Mannheim.

Nr. 327.

Donnerstag, 29. November 1894.

(Telephon-Nr. 218.)

## Erstes Blatt.

### Die internationale Bedeutung Madagaskars.

Kriegsführen ist heutzutage wohl mehr als je eine Frage des Selbstwehns geworden. Unglaubliche Summen verschlingt die moderne Kriegsbereitschaft der Völker und noch unglücklicher werden die Geldmittel sein, welche die großen Kulturstaaten aufwenden müßten, sollten sie in näherer oder fernerer Zeit in Kampf und Streit gerathen.

Diese Thatsache lassen unsere Erachtens die Schwärmer für Friedenskongresse und internationale Schiedsgerichte allzu sehr aus den Augen, und zwar zu ihren eigenen Ungunsten. Denn wenn es immerdar eine utopistische Nebenart bleiben wird, wenn man von internationalen Abmachungen spricht, durch welche die Kriege aus der Welt geschafft werden sollen, schließlich werden die ungeheuren Aufwendungen, welche die Staaten im bewaffneten Frieden sich auferlegen, das beste Gegenmittel gegen den Krieg sein. Das Geschäft des Kriegsführens, wenn es je ein solches gewesen ist, ist zu theuer, es ist sozusagen ein Luxus, den kaum ein Volk sich noch leisten kann. Fürsten und Diplomaten werden es sich daher heute mehr als einmal überlegen, ehe sie das Schwert aus der Scheide ziehen. Eine Abrüstung, so wünschenswert sie wirtschaftlich sein würde, hat in Folge dessen mancherlei Bedenkliches. Läge eine solche ein, so würde unzweifelhaft der erstere größere Konflikt sich bald der Beilegung auf dem Papier entziehen, man würde wieder zum Schwert greifen, und zwar um so leichter und energischer, weil, wie die Friedenskongresse behaupten, sich in Folge der Abrüstung der wirtschaftliche Wohlstand unter den Völkern bedeutend gehoben hat und dadurch selbstverständlich die Lust, gegen Unbill und Beleidigung Front zu machen, gestiegen ist. Denn nicht das „Losringen von dem Barbarismus des Krieges“, nicht die Zunahme der allgemeinen Bildung im Volke und unter den Völkern schafft den Krieg aus der Welt, sondern allein die Nothwendigkeit. Eine verzweifelte Nation — wir erinnern nur an die deutschen Befreiungskriege — die mit Füßen getreten wird, rafft sich endlich auf und schlägt los, unbedürftig, wie ihre wirtschaftlichen Verhältnisse sind, ob Nothstand herrscht oder Armuth, aber in normalen Zeitläuften wird der wirtschaftliche Status für Krieg und Frieden entscheidend einwirken. Die Nothwendigkeit ist also auch auf diesem Gebiete die Triebfeder, die Nothwendigkeit legt den Völkern die Rüstungen auf und die Nothwendigkeit der Selbsterhaltung und der Bewahrung vor namenlosem Stund erhält und den Frieden.

Dazu kommt dann noch etwas Anderes. Und kein Geringerer als Fürst Bismarck hat dies mit seiner ganzen Genialität erfaßt: Um den Explosionsstoff oder vielmehr, um die Möglichkeit der Explosion dieses Stoffes unter den Nationen möglichst hinwegzuräumen, muß die überschüssige Kraft derselben auf das Gebiet der Kolonisation gelenkt werden.

Kolonien erfordern, wie die Kriege, Geld und immer wieder Geld. Ein Staat, der eine umfangreiche koloniale Thätigkeit entfaltet, wird sich — Kolonialkriege sind selbstverständlich hier ausgeschlossen — wie das Beispiel Englands zeigt, im Großen und Ganzen der Kriegsführung enthalten, und zwar einfach aus dem Grunde, weil die Kolonien so viel Geld kosten, oder doch unter Umständen kosten können, daß das Nationalvermögen nicht noch durch anderweitige kostspielige Unternehmungen, wie ein Krieg sein würde, gefährdet werden darf.

In diesem Sinne könnte man eigentlich im Interesse des allgemeinen Friedens es für wünschenswert halten, daß eine Nation, der man eine gewisse impetive Kriegslust nicht mit Unrecht nachsagt, sich mit voller Verwe auf koloniale Bestrebungen werfe. Das trifft in erster Linie für Frankreich zu und man darf behaupten, daß die Bewilligung der Kredite durch die französische Deputirtenkammer, welche die Regierung für Madagaskar angefordert hatte, eine nicht unerhebliche Sicherung des europäischen Friedens bedeutet. Denn es schlägt in der That der heilige Eifer der Franzosen, sich in fremden Welttheilen auszudehnen, notwendig jedes größere Unternehmen, besonders jeglichen Rheinkrieg aus. Die meisten Franzosen fangen auch an, sich dessen bewußt zu werden. Nicht umsonst betonte der

Minister des Auswärtigen, Hanotaux, bei der Begründung der Madagaskarvorlage die durchaus friedfertigen Gesinnungen und Bestrebungen aller Großmächte Europas. Deshalb hat Madagaskar eine größere Bedeutung als alle bisherigen überseeischen Unternehmungen Frankreichs. Daß Frankreich die Insel vollständig erobern, die Howas wie die Eingeborenen unterwerfen wird, darüber kann kein Zweifel herrschen. Aber es wird nicht nur, wie schon die Vorlage beweist, bedeutender Mittel, sondern auch eines längeren Zeitraums erfordern. Frankreich wird auf der ganzen Insel, die umfangreicher ist als Deutschland, nicht bloß seine Herrschaft sichern, sondern auch für eine geordnete Verwaltung, Verkehrsbelebung und andere Einrichtungen sorgen müssen, um seine Eroberung nutzbar zu machen. In Frankreich wird ohnehin vielfach geklagt, daß die überseeischen Besitzungen bis jetzt keinen den aufgewandten Opfern entsprechenden Nutzen bringen und der Handel mit ihnen nur gering ist. Gerade die kostspieligsten Besitzungen, wie z. B. Tonkin, bringen am wenigsten ein. Indessen führen die französischen Colonien und Schutzländer immerhin jährlich für 275 Millionen Francs Waaren aus dem Mutterlande ein. Nach Tonkin, Laos, Siam, dem Sudan, Dahome u. s. w. geht Frankreich mit Madagaskar immer tiefer auf auswärtige Unternehmungen ein. Madagaskar ist gewissermaßen ein Wendepunkt. Mit diesem Unternehmen ist die französische Politik für eine längere Reihe von Jahren festgelegt und vorgezeichnet. Frankreich wird sich fortan zweimal bedenken müssen, ehe es sich auf einen großen Krieg in Europa einläßt. Ein solcher Krieg würde sein Colonialreich in Frage stellen, all seine seit zwanzig Jahren mit so vielen schweren Opfern an Menschen und Geld erkaufte Erfolge erschüttern und vernichten. Man hat daher nicht Unrecht, wenn man die Bewilligung der Madagaskarkredite als eine Bürgschaft für den Frieden Europas betrachtet.

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 29. November.

Die „Allg. Ztg.“ schreibt: „Das sozialdemokratische Parteiblatt macht bekannt, daß der vom Frankfurter Parteitag gewählte Reichstagsabgeordnete Stegmüller sein Mandat niedergelegt hat; daran knüpft das Blatt wiederholt die Aufforderung an den aus der Partei geschiedenen Dr. Mühl, sein badisches Landtagsmandat zurückzugeben. Dr. Mühl scheint aber wenig Lust zu haben, dieser liebevollen Mahnung Folge zu leisten.“ Der Artikel enthält mehrere Unrichtigkeiten. Zunächst ist Stegmüller nicht Reichstagsabgeordneter, sondern nur badischer Landtagsabgeordneter. Zweitens ist Dr. Mühl eigentlich gar nicht in der Lage, sein Landtagsmandat zurückzugeben. Dasselbe ist bereits abgelassen. Denn er muß sich nächstes Jahr einer Neuwahl hier in Mannheim unterziehen. Es ist merkwürdig, daß das sozialdemokratische Parteiblatt, unter welchem wohl der Berliner „Vorwärts“ verstanden werden soll, so wenig Zutreffendes über die badischen sozialdemokratischen Parteiverhältnisse zu melden weiß.

Das Hinscheiden der Fürstin Bismarck erregte in allen Kreisen der Reichshauptstadt die tiefste Theilnahme. Alle Blätter widmeten der verschiedenen Gattin des Reichskanzlers ehrende und herzliche Worte und drücken die Hoffnung aus, daß die aufrichtige Theilnahme ganz Deutschlands den herben Schmerz des greisen Fürsten lindern möge. Der Kaiser hat als einer der Ersten ein längeres herzliches Beileidstelegramm an den Fürsten gerichtet. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt:

„Es ist doch bekannt, welcher reichen Antheil die Gattin des Fürsten Bismarck an seinem inneren Leben hatte, in wie idealem Maße sie ihm Stütze und Gefährtin war. Auch ihr gebührt darum der volle Dankeslohn des deutschen Volkes für das Lebensmerk des Fürsten Bismarck, das, wenn auch vor der Außenwelt verborgen, so viele Einschlüsse von ihrer Hand mit zarten Fäden durchziehen. Die jetzt dahingegangene Fürstin wird um ihres starken Charakters und ihrer Muttereigenschaften als Gattin willen alle Zeit unter den edelsten deutschen Frauen genannt werden.“

In einem tief empfundenen Nekrologe der „Hamb. Nachr.“ lesen wir u. A. Folgendes:

Die Sorge um das Leben der nun von des Todes kalter Hand berührten hohen Frau lag bereits seit längerer Zeit schwer auf dem Familienleben des fürstlichen Hauses. Schon im Frühjahr des vergangenen Jahres traten in Friedrichsruh bedeutliche Erkrankungen auf, welche den Fürsten und die übrigen Angehörigen in ernste Besorgnis versetzten, doch gelang es damals ärztlicher Kunst, die edle Kranke der Gefahr zu entreißen; aber die Krankheit hatte Fortschritte ge-

macht und die Kräfte geriethen immer mehr in Verfall. Gleich nach der diesjährigen Ueberfödelung nach Barzin mußte die Frau Fürstin fast ohne Unterbrechung das Bett hüten, die Fähigkeit und Neigung zur Aufnahme von Nahrung verringerte sich immer mehr, an einzelnen Tagen, wo die Fürstin an den gemeinsamen Mahlzeiten theilnahm, ließ sie alle Speisen, auch die für sie besonders zubereiteten, unangerührt und begnügte sich mit einem Glase Milch oder einem Glase Malaga. Bei allem ihren eigenen schweren Verlor sie aber nicht einen Augenblick das milde gütige Wesen, das ihr eigen war, und das sich Jedem unaussprechlich einprägte, dem das Glück beschieden war, die Theilnahme der hohen Frau auch nur für einen kurzen Moment zu erwecken.

Wie die „Hamb. Nachr.“ melden, ist der Tag der Beilegung auch jetzt noch nicht bestimmt. Letztere wird in Barzin, und zwar in aller Stille erfolgen, worauf dann alsbald der Fürst nach Friedrichsruh überföhelt. Seinen Haushalt wird die Gräfin Rankau an Stelle der Verstorbenen leiten. Außer vom Kaiser sind bis jetzt Beileidstelegramme bekannt geworden vom König von Württemberg und dem Großherzog von Weimar.

Die vom Major Baron Dhanis mitgebrachten Nachlasssachen Emin Paschas, die nachträglich noch aufgefunden wurden, sind, wie schon gemeldet, hier eingetroffen, erweisen sich aber dem Vernehmen der „Kreuz-Ztg.“ nach als nicht von großer Bedeutung. Außer handschriftlichen Aufzeichnungen finden sich darin seine Orden, die ihm meist bei seiner Ankunft an der Küste im Dezember 1889 verliehen und später nachgesandt wurden, darunter auch der Kronenorden 2. Klasse mit dem Stern. Unter den eingefandenen Gegenständen befinden sich auch einige Bücher.

Infolge der Erklärung des ungarischen Ministerpräsidenten Dr. Bekere im liberalen Club betrachtet die liberale Partei die Krise als beigelegt. Dagegen behaupten die oppositionellen Blätter, sie sei nur vertagt und werde bei der zweiten Zurückweisung des Gesetzes über Consecrationslosigkeit und Juden-Reception im Magyatenhause wieder ausbrechen.

Ebenso nachdrücklich, wie die Franzosen, scheinen auch ihre Gegner auf Madagaskar, die Howas, die Feindseligkeiten führen zu wollen. Eine Kundmachung der Königin der Howas fordert nämlich die Unterthanen auf, den französischen Eindringlingen Widerstand zu leisten. Der Aufruf wurde in Andohalo in der Nähe der Hauptstadt öffentlich verlesen und begeistert aufgenommen. Eine Feuersbrunst hat in Tananarivo ungefähr 150 Häuser zerstört. Die katholischen Howas haben sich vereinigt, um im Kriegsfall ihre Kirchen zu schützen. Die norwegischen und englischen Missionen haben eine Abordnung an den Premierminister gesandt, der ihnen seinen Schutz zusagte.

In Petersburg politischer Kreise war man der Ansicht, daß der russische Minister des Auswärtigen, Herr v. Giers, mit unter den ersten sein würde, der seinen Posten unter dem neuen Kaiser zu verlassen habe. Es bestätigt sich auch, daß der Minister wegen seines leidenden Zustandes um seinen Abschied bat. Kaiser Nikolaus wies ihn aber huldvoll ab. — Die russische Pressensur nahm es in der letzten Zeit so genau, daß sie verbot, irgend etwas über die kaiserliche Familie zu telegraphiren. Die Zensur streift jede derartige Depesche. Seit einigen Tagen ist dies durch den Hofminister Grafen Woronzow, jedenfalls auf kaiserlichen Befehl, dahin abgeändert, daß für die Zensur von Zeitungsbefehlern über das Kaiserhaus ein besonderer Beamter des Hofministeriums bestimmt wurde, welcher das ihm obliegende Amt durchaus milde und sachgemäß ausübt.

Die vom ostasiatischen Kriegshauptab einlaufenden Nachrichten bestätigen immer vollständiger den entscheidenden Schlag, den die Japaner den Chinesen durch die Eroberung von Port Arthur beigebracht haben. Denn wie der „Times“ aus Tschifu gemeldet wird, hält man dort einen japanischen Angriff auf Wei-hai-wei für überflüssig; falls der Friede verweigert werde, müsse der Vormarsch in der Richtung auf Schan-hei-Kuan und Peking erfolgen. Der Krieg habe jetzt nichts mehr mit koreanischen Reformen zu thun. In der Mandchurien ist schon jetzt Verkehr und Reisen immer noch nicht vollständig geöffnet, da sie die Eroberung von Port Arthur nicht für entscheidend hielten und auch jetzt noch auf die Hilfe des Winters rechneten. Weiter liegen aus Tschifu folgende Nachrichten vor:



Nach dem Kampfe von Port Arthur liebten die Japaner die Chinesen, ohne ihnen die Waffen abzunehmen, entkommen. Ein Theil ist in Diskanten nach Westen, der größere Theil in östlicher Richtung geflohen. Einem Gerücht zufolge sollen die Japaner 200 Chinesen niedergemacht haben, um die an den gefangenen Japanern begangenen Gewaltthaten zu rächen. Der Taoist von Port Arthur, Kung, ist in einer Diskante entkommen. Das chinesische Heer unter General Sung hat am 21. November Taitienwan angegriffen. Es ist wahrscheinlich zurückgeschlagen worden. Die chinesische Bevölkerung leistete den Japanern auf dem Marsche hilfreiche Hand. In Port Arthur sind noch japanische Truppentransporte mit den letzten Reservern eingetroffen. Die aus Nutschang abgehenden Dampfer nehmen fortwährend Hunderte von Flüchtlingen auf. Die Eisenbahn von Schanghai nach Tientsin ist täglich überfüllt. Die Bevölkerung der Provinz der Mandchurie ist hauptsächlich durch fliehende oder entlassene chinesische Soldaten veranlaßt. In Folge der Ueberschwemmungen in der Mandchurie vom letzten Sommer steht dort für den Winter eine Hungersoth bevor. Das Verhältnis des Vicekönigs Li-Hung-Tschang zum Kaiser wird immer mysteriöser. Eine Meldung der „Central News“ aus Shanghai erklärt eine Nachricht, daß Li-Hung-Tschang zu den Japanern geflohen sei, für falsch, bestätigt aber seine Degradirung und behauptet, auch er sei entlassen worden; er werde jedoch mit seinem unverletzten Heere der chinesischen Centralgewalt trogen. Oesterreich hat, er sei zwar aller Würden entsetzt, aber Vicekönig geblieben. Letzteres scheint nun doch nicht wahr zu sein, was auch wenig wahrscheinlich. Denn ein Mann, dem alle Ehren und Würden genommen, kann doch unmöglich in der hervorragenden Stellung eines Vicekönigs bleiben. Die Einleitung der Friedensverhandlungen findet übrigens ihre Bestätigung. Der chinesische Unterhändler Detring ist, wie bereits gestern gemeldet worden, in der That in Japan angelangt. Falls es daraufhin zu einem Frieden kommen sollte, würden die Chinesen die unangenehmsten Folgen des Krieges im eigenen Lande zu tragen haben.

### Aus Stadt und Land.

Mannheim, 29. November 1894.

#### Aus der Stadtraths-Sitzung

vom 28. November.

(Mitteltheil vom Bürgermeisterrat.)

Der Vorschlag der Gewerbeschule für 1895 wird in der vorgelegten Fassung bestätigt und soll nunmehr die Zustimmung des Bürgerausschusses zu demselben eingeholt werden.

Bur Vertretung der stadträthlichen Vorlage an den Bürgerausschuss Herstellung des Stieles im östlichen Friedrichsring von der Straße zwischen U 5 bis U 6 bis zur neuen Realschule, sowie Herstellung eines Regenablaufes für das Ringstiel von der Straße U 5-U 6 bis zum Gasengraben betr. wurden ernannt: als Referent Herr Bürgermeister Dr. König, als Korreferent Herr Stadtrath Bernag. Zum Vollzuge des Gesetzes vom 4. August 1894 wird die Verbrauchssteuer für Schwarzbrod pro 100 Kilo vom 1. Januar 1895 an von seitherigen M. 1.20 auf M. 1.05 herabgesetzt.

In Vertretung auf die Anlagen im Schindlenloch wird nach nochmaliger Erörterung der Angelegenheit beschlossen, den durchgehenden offenen Graben bestehen zu lassen, und an Stelle einer Kanalisation der Anlage entsprechende Uebergänge über den Graben herzustellen.

Genehmigt werden eine Anzahl Gesuche um Umlageausstand sowie zwei Wirtschaftsgesuche, wovon das eine jedoch mit Ausschluß des Branntweinstanks. Ferner wurde der Kaufwert der größeren Anzahl von zur Brandkasse neu eingeschätzten Gebäuden festgestellt und eine Anzahl Schätzungen von Liegenschaften zum Zwecke von Unterpfandsbestellungen vollzogen.

### Feuilleton.

— Heinrich Pudor (genannt „Scham“), der vielbesprochene Dresdener Natur-Dichter und Philosoph, der so unermüdlich für die Erheiterung seiner Mitmenschen sorgt, überraschte die Welt soeben wieder mit einer allerliebsten literarischen Gabe. „Nachklänge“ nennt sich das Heftchen, auf dessen sechs Seiten sechshundert Vocksprünge in eine Welt gethan werden, in der nur er wohnt, der Einzige, der unergleichliche. Seine „Einer-Ausstellung“ hat ihm noch immer angethan und er will einmal fürchterlich Abrechnung halten mit allen den Deden und Sprüden, den Dummen und Nichtwissern, die in ihrer heiligen Einfeld nicht sehen, daß nur er auf Gottes weiter Welt der einzige gottbegnadete Künstler ist. „Hei“, ruft er in seinem Mannesjorn, „daß ich doch ein Mammuth wäre und Euch Schulbubenkritikern eine Mammuthschelle hauen könnte!“ Vergleich ist nun zwar nicht schön und wird sogar gerichtlich geahndet — falls es zur Ausführung kommt — aber es läßt den Diefen, der sich mit dem Mammuth vergleicht, titanenhaft erscheinen. Hebrigen soll dieses Mammuth im persönlichen Umgange sehr wohl zu leiden sein und noch Niemanden „geholt“ haben, selbst seine besten Freunde nicht, nur wenn es den Gänsefisch zur Hand nimmt, wird es furchtbar in seiner einsamen Gedde. Dann ist „die Welt die Weige, auf der er seine Melodien spielt, und Ihr, die Menschen, müßt ihm den Reigen dazu auführen. „Aber geht gut Acht“ — droht der Einzige — „daß es ein Grazen- und kein Wochstanz werde.“ Er hat auch ein Recht zu drohen, denn: „Ich gebe der Welt so viel zu essen“, sagt Pudor-Scham, „daß sie, so lange die Erdgeschichte reicht, genug hat: Ja, ist es ja so viel, daß sie sich heute schon den Magen damit verdorben hat und nun schimpft auf den bösen „Einer“. — Dieses bedenklliche Selbstbewußtsein hat die französische Kunstzeitschrift „L'Art“ auf ihrem Gewissen, die eine tiefe und hohe Philosophie“ in Schams Schriften entdeckt hat. „Da habt Ihr's!“ triumphiert nun der Mammuth-gewaltige, „und wenn erst einmal alle Zeitschriften so schreiben werden, dann werde ich es nicht mehr nöthig haben, von meiner Bedeutung zu sprechen. Bis dahin aber muß ich fortfahren, zu betonen, daß mein Genie heute die ganze Zeitgenossenschaft erdrückt — aber freilich ist es auch Eines, wie es die Erdgeschichte überhaupt nur ein paar Mal oder viel mehr einmal hervorbringt! Und wenn ich das Alles verdanke? Wieder Gott, meinen Eltern und Voreltern zurück bis zum Papa Protoplastina.“ Wer aber ist schuld an all diesem Ge-

\* **Hofbericht.** Der Erbgroßherzog traf gestern früh 7/8 Uhr aus Freiburg in Baden-Baden ein, verweilte bis gegen 7/11 Uhr bei seinen hohen Eltern im Großherzoglichen Schloße und setzte sodann die Reise nach Weimar fort. In Begleitung des Erbgroßherzogs befindet sich der Hauptmann Pilotz vom 6. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 113, welcher nun an Stelle des Majors Wänker von Dankenschweil zu Seiner Königlichen Hoheit kommandirt ist. Morgen Freitag kommt die Erbgroßherzogin nach Schloß Baden und am Samstag wird voraussichtlich der Erbgroßherzog aus Weimar dahin zurückkehren.

\* **Hohe Auszeichnung.** Dem aus Mannheim gebürtigen Geologen Dr. Fritz Koelling zu Calcutta ist vom deutschen Kaiser den Rothen Adlerorden vierter Klasse verliehen worden.

\* **Ordens-Auszeichnung.** Der König von Württemberg verlieh den badischen Ministern Koll das Großkreuz der württembergischen Krone und Buchenberger das Großkreuz des Friedrichsordens.

\* **Vom Vorstand der hiesigen national-liberalen Partei** wurde an Fürst Bismarck folgendes Telegramm geschickt: Er. Durchlaucht Fürst Bismarck, Bargin.

Junige Theilnahme an dem schwersten Schlage, welcher Euer Durchlaucht treffen konnte, herrscht in allen Kreisen Mannheim's. Im Auftrage des Vorstandes der national-liberalen Partei und zugleich im eigenen Namen gebe ich unferer schmerzlichen Empfindung in tiefster Verehrung Ausdruck. Eckhard.

\* **Errichtung von Reconvalescenzhäusern resp. von Anstalten für Lungenkranke.** Der badische Landesgesundheitsrath erörterte in seiner am letzten Montag in Karlsruhe stattgefundenen Sitzung auch die Frage der Errichtung von Reconvalescenzanstalten. Die Anschauungen der Mitglieder gingen aber dahin, die Errichtung von Anstalten für Lungenkranke zu befürworten, die getrennt von Reconvalescenzhäusern oder sonstigen Krankenanstalten zu errichten wären und es wurde dem Wunsch Ausdruck gegeben, daß das Großh. Ministerium des Innern die Versicherungskassal Baden veranlassen möchte, eine Anstalt für Lungenkranke, wie sie bereits von der Hansatischen Versicherungskassal errichtet worden ist, zu begründen.

\* **Zur Einführung des Sogelverfahrens für Säuglinge** wurde Herr Oberbürgermeister Ved von einem Menschenfreunde die Summe von 4000 Mark zur Verfügung gestellt. Hoffentlich folgen dieser hochherzigen Gabe noch andere reiche Spenden nach.

\* **Die Gehälter der evangelisch-protestantischen Pfarrer** gestalten sich nach dem neuen, der Generalsynode vorliegenden Gesetz in folgender Weise: bei einem Dienstalter bis zu vollen 8 Jahren 1800 M., von 8—11 Jahren 2000 M., von 11—15 Jahren 2600 M., von 15—20 Jahren 3000 M., von 20—25 Jahren 3400 M., von 25—30 Jahren 3800 M., und von 30 und mehr Jahren 4200 M., abgesehen von der Wohnung nebst Hausgarten und Accidienten. Als Termin für Inkrafttreten des Gesetzes ist der 1. Januar 1895 vorgegeben. Den Inhabern solcher Pfründen, auf welchen die Verbindlichkeit ruht, einen ständigen Vikar zu halten, wird dafür eine besondere Vergütung von jährlich 1000 M. gewährt, so lange das Vikariat besteht ist. — Nach dem ebenfalls der Generalsynode vorliegenden Gehältskatalog für die rein kirchlichen Beamten bei dem evangelischen Oberkirchenrath besteht der Präsident einen festen Gehalt von 12000 M., entsprechend der Klasse I des staatlichen Gehältskatalogs, dementsprechend sind auch die Beförderungszulagen. Der Vorsitzende Rath bezieht einen festen Gehalt von 7500 M. Das Höchstgehalt der Kollegialmitglieder beträgt 6800 M. Der Prälat besteht neben seinem Gehalt als Kollegialmitglied für die Bekleidung der Prälatur einen festen Zuschuß zu seinem Gehalt aus der Staatskasse in Höhe von 1714 M. Das Gehalt der Vorstände der Kirchenbauinspektion beginnt mit 2000 und steigt bis 6000 M., das der Hochbauassistenten mit 1700 M. und steigt bis 3000 M. Das Erträgniß der Kirchensteuer für Steuerkommissarbezirk Schwegenheim beträgt 6178,41 M., Wiesloch 2491,63 M., Mannheim-Stadt 50075,63 M., Mannheim-Land 6111,12 M., Weinheim 8708,70 M., Heidelberg-Stadt 28 180,43 M., Heidelberg-Land 5157,60 M., Wertheim 3576,29 M., Sinsheim 9207,51 M., Eppingen 5922,80 M., Bruchsal 3884,68 M., Pforzheim-Stadt 24 250,42 M., Pforzheim-Land 2637,51 M., Bretten 7602,87 M., Durlach 7229,44 M., Karlsruhe-Stadt 52290,80 M., Karlsruhe-Land 4654,60 M.

\* **Der national-liberale Jugendverein** hält heute Donnerstag Abend 9 Uhr in dem oberen Saale der „Stadt Hölz“, P. 2, 10, eine Vereins-Versammlung ab, in der Herr Studiosus Dross einen Vortrag über „Culturzustände der

schwafel? Wir selbst! Denn: „Liebe Leute, ich würde ja das Alles nicht sagen, wenn Ihr es mir nicht auf die Nase legt!“ sagt das Mammuth, das ja selbst am besten wissen muß, was für eine tüchtige Nase es hat. Und welche Kraft in dieser Nase schlüft! „Ich fühle eine Kraft in mir“, sagt das Mammuth, „daß ich die Erde paden und ins Meer schleudern könnte.“ — Wehe den armen Kritikern, die es mit diesem Gewaltigen verderben, denn auf die Kritiker hat er's besonders abgesehen, ihnen schreibt er folgendes in's Stammbuch: „Ach Ihr Klemmergehirn! Ach über Euch gelleimte und gekrümmte Menschenschlechter! Ihr glaubt wohl gar, ich werde Euch das Opfer des Todes bringen — daß Ihr Metrologe und Romane über den glücklichen unglücklichen Heinrich Pudor schreiben und Euch ein Pfündlein erspähen könnt? — Nichts da! Es lebt ein Mammuth länger als eine Eintagsfliege.“ — Das muß wohl wahr sein, besonders eines mit einem so großen Kopfe.

— **Das Erdbeben**, von dem die Unterlandtschaft zu beiden Seiten der Meerenge von Messina sowie die Epirischen Inseln heimgejucht wurden, ist das stärkste, das Italien seit dem Erdbeben an der Riviera, im Jahre 1887, betroffen hat. Die heftigsten Erdstöße wurden am 16. ds. im Vagnara, auf der Calabrischen Seite der Meerenge verspürt. Dieses Städtchen ist in einen Trümmerhaufen vermandelt und die einfürgenden Häuser tödteten sechs Menschen. In Messina wurde der erste Erdstoß des Abends gegen 7 Uhr wahrgenommen. Auf einige Sekunden stand in der ganzen Stadt das Leben still, dann aber erschloß durch alle Straßen ein herzerreißender Schrei der Angst und des Schreckens. Wen seine Füße tragen konnten, der stürzte auf die Straße, und unter Jammern und Wehklagen wälzte sich die Menge nach den öffentlichen Plätzen hin. Ein neuer, furchtbarer Stoß, von unterirdischem Rollen begleitet, vollendete das Entsetzen der Menge. Von den Dächern kürzten die Ziegel und Schornsteine herab. Viele der Hitzenden wurden verumdet, einem Greise der Schädel zerklüngen. Die öffentlichen Plätze der Stadt boten ein erschütterndes Bild. Die Menge, halb wahnwinnig vor Schrecken, stand fest ineinander geküßt. Viele Personen waren nur halb bekleidet. Flüche, Gebete, Schmerzensrufe tönten durcheinander. Ein neuer Erdstoß ließ wieder jeden Mund verkrümmen. Die Gasflammen flackerten hoch auf, die Kandelaber schwannten hin und her, die Menschen wurden niedergeworfen oder fielen vor Schrecken zu Boden. Als aber der unterirdische Donner angedröhlt hatte, erhob sich wieder das betäubende Durcheinander der

Germanen zu Beginn des Mittelalters“ kalten wird. In dieser Versammlung sind Vereinsmitglieder und Freunde freundlich eingeladen.

\* **Generalversammlung der Badischen Schillerstiftung.** Am 18. ds. Mts. hielt die Badische Zweigstiftung der allgemeinen Deutschen Schillerstiftung hier in den Räumen des Pfälzer Hofes ihre Jahresversammlung ab. Sie fand unter der Leitung des Vorsitzenden des gegenwärtigen Geschäftsortes, Herrn Karl Eckhard von hier, statt, und es beteiligten sich an ihr außer den Vorstandsmitgliedern des Geschäftsortes Mannheim auch die Vertreter der Ortsvereinsvorstände von Heidelberg und Karlsruhe. Von den hiesigen und auswärtigen kein Amt in der Zweigstiftung verwaltenden Mitgliedern war bedauerlicher Weise Niemand erschienen. Diesem offenbaren Mangel an Interesse entsprach denn auch der durch die Berichte der Ortsvereinsvorstände festgestellte allgemeine Rückgang in der Zahl der Mitglieder und in der Höhe der Jahresbeiträge. Nichtsdestoweniger ergab aber der vom Rechner erstattete Kasienbericht auch für das zu Ende gehende Vereinsjahr immerhin noch eine Vermehrung des Stiftungsvermögens um 1478 M. 17 Pf., wobei überdies die ausstehenden Jahresbeiträge mehrerer Ortsvereine underechnet blieben. Der Ortsverein Karlsruhe hatte zwei Unterstützungsgesuche, das eine für einen hochbetagten und erblindeiten verdienten Schriftsteller, und das andere für die in bedrängtester Lage befindliche vermittelte Tochter eines vor nicht langer Zeit verstorbenen badischen Dichters, eingereicht und ließ dieselben in der Versammlung durch seinen Vertreter mündlich befürworten. Da die jahungsmäßigen Voraussetzungen für die Gewährung in beiden Fällen als zureichend anerkannt werden mußten, wurde dem entsprechend über den hierfür verwendbaren Theil der Jahresbeiträge verfügt. Von allgemeinerem Interesse war der Vortrag des Herrn Direktors Dr. Löhle in von Karlsruhe über die Verhandlungen der zu Anfang Oktober d. J. in Weimar stattgefundenen Generalversammlung der allgemeinen Deutschen Schillerstiftung, welcher er als Abgeordneter der Badischen Zweigstiftung angewohnt hatte. Der Genannte theilte dann auch unter Bezugnahme auf den Umstand, daß jahungsmäßig die Verwaltung der Zweigstiftung am 1. Januar künftigen Jahres an den Ortsverein Karlsruhe als Geschäftsort übergeht, der Versammlung mit, daß der Vorstand des künftigen Geschäftsortes nach dem Ergebnisse der stattgefundenen Wahl durch die Herren: Direktor Löhle in, Vorsitzender, Generalinspektor Bäcklin, Stellvertreter des Vorsitzenden, Professor Bödel, Schriftführer und Stadtrath Bielefeld, Rechner, sämtlich von Karlsruhe, gebildet werde. Wider Erwarten und zu allseitigem Bedauern erklärte hieran anknüpfend der seitherige Vorsitzende des zurücktretenden Geschäftsortes Mannheim, Herr Carl Eckhard, daß er sich verabschiedet habe, auch vom Vorsth im Mannheimer Ortsvereine zurückzutreten, weil er die Zeit für gekommen erachte, wo er sich allmählich seiner zahlreichen Ehrenämter entziehen müsse. Wenn die Anwesenden dieser Auffassung auch nicht beizupflichten vermochten, so erinnerten sie sich doch, daß der hochverehrte und so vielfach in Anspruch genommene Herr vor fünf Jahren mit Widerstreben den wiederholten dringenden Bitten zahlreicher Mitglieder nachgebend, den Vorsitz übernommen hatte, und geboten deshalb, um nicht die schuldigen Gefühle dankbarer Anerkennung zu beeinträchtigen, ihren eigenen Wünschen Schmelgen. Die Bestellung des Vorstandes für Mannheim, das vom nächsten Jahre an wieder die beschiedener Rolle eines Ortsvereins übernimmt, ergab sich hiernach von selbst, indem der seitherige Stellvertreter des Vorsitzenden an dessen Stelle rückte, der abgänger Schriftführer des seitherigen Geschäftsortes die Stellvertretung des Vorsitzenden im Ortsverein übernahm und der Rechner sein Amt innebehielt. Wir können diese Veröffentlichung unmöglich schließen ohne diejenigen unserer wohlhabenden und wohlgenannten Mitbürger, welche der Schillerstiftung aus irgendwelchen unzureichenden Gründen seither ferngeblieben sind, mit erster Mahnung darauf aufmerksam zu machen, daß, als es sich in der diesjährigen Weimarer Generalversammlung um Bestellung des Vorortes in eine andere Stadt handelte, nicht etwa unter als Schicksal: vordem so vielgepreisenes Mannheim für Baden in Betracht kam, sondern die Residenzstadt des Großherzogthums mit München um die Ehre, den Vorstand der allgemeinen Deutschen Schillerstiftung bei sich aufnehmen zu dürfen, in Wettbewerb trat.

\* **Errichtung einer Kochschule für unbedienstete Frauen und Mädchen.** Wie wir schon wiederholt berichtet, ist in unserer Stadt, einer Anregung der Frau Großherzogin folgend, die Errichtung einer Kochschule für unbedienstete Frauen und Mädchen im Werke. Vor einigen Tagen fand nunmehr auf Einladung des Stadtraths eine Sitzung einer Anzahl hiesiger hervorragender und einflußreicher Einwohner unter Vorsth des Herrn Oberbürgermeisters Deffalt, welcher auch mehrere Vorstandsdamen des hiesigen Frauenvereins bewohnten. Zweck der Beratung war die Erörterung der Grundzüge, nach welchen die Kochschule geleitet werden soll, sowie die Bildung eines Comites, dem die

Beherrse, der Gebete, des Jammerns und Weinens. Nach Verlauf einer Stunde begannen die Gemüther sich ein wenig zu beruhigen. Unter der Leitung besonnenen Männer ging man daran, Unterforschungen für die Nacht herzustellen, denn Niemand wollte in die Häuser zurückkehren. Wollene Lächer und Dedes, Matrassen und anderes Hausgeräth wurde auf die öffentlichen Plätze gebracht. Hier und dort errichtete man Zelte. Aber um 9 Uhr erfolgte ein neuer Erdstoß, stärker noch als die vorhergehenden, und nun wurde das Volk von Verzweiflung ergriffen. Viele wollten sich vor die Stadt ins Freie retten und suchten sich rücksichtslos durch die schreiende und weinende Menge Bahn zu brechen. Die Männer suchten nach ihren Frauen, die Mütter schrien nach ihren Kindern, die städtischen Beamten und die Polizisten ermahnten zur Ruhe und Besonnenheit und suchten einige Ordnung zu schaffen. Da die Erdflüsse während zweier Stunden ansetzten, so gelang es endlich, das verzweifelte Volk zu beruhigen, und man verfuhrte wieder, sich auf den schnell hergerichteten Lagerstätten niederzulassen. Als aber gegen Mitternacht ein neuer Erdstoß den Boden schwanen machte, schwand in der halb unzurechnungsfähig gewordenen Menge auch der letzte Rest von Muth und Besonnenheit dahin. „Die Stadt geht unter! Das ist das jüngste Gericht! Wir werden Alles vom Erdboden verschlungen!“ Die Flucht aus der Stadt wurde allgemein. Das tödtliche Entsetzen des geängstigten Volkes schwand erst, als sich die Sonne über den Calabrischen Bergen erhob und den Spul der Nacht zerstreute.

Einem neuen Kontrollapparat für Telephone hat der Mechaniker A. Jacobsen in Christiania erfunden. Auf Sprechstellen, wo eine bestimmte Zahlung für den Gebrauch des Fernsprechers verlangt wird, läßt sich der Apparat mit dem Telephon in Verbindung setzen und dieses arbeitet nun nicht eher, als bis die erforderliche Summe in den Apparat eingelegt wurde.

Von den Veteranen aus den Befreiungskriegen 1813—1815 sind jetzt noch, wie aus der neuesten Nummer der „Parole“ zu ersehen, 23 am Leben, von denen 2 ein Alter von 103 Jahren, 1 von 102 Jahren, 1 von 101 Jahren, 7 von 100 Jahren, 10 von 99 Jahren, 8 von 98 Jahren, 2 von 97 Jahren haben, während das Alter von 8 unbekannt ist. Die beiden Ältesten (1791 geboren) sind: Johann Höft in Reudorf (Pommern) und Franz Marogla in Schwartow (Pommern).



Zeitung und Beaufsichtigung der Anstalt, die als ein händiges Institut gedacht ist, untersteht. Das Comité wurde gebildet aus: Herrn Major A. D. Seubert, Frau Stadtschreiber Szigy und Frau Alfred Senel als Mitglieder des hiesigen Frauenvereins; ferner Herrn Commerzienrath Mohr als Vertreter des hiesigen Fabrikantenvereins, sowie den Herren Gußbühler Scipio, Kaufmann Dreßbach, Privatmann J. Ph. Bender und Fräulein Saam. Dieses Comité soll noch zwei Mitglieder des Stadtraths cooptirt werden. Als Kochlehrerin ist Frau Bender in Aussicht genommen. Das Comité wird in einer demnächst abzuhaltenden Sitzung einen Vorsitzenden ernennen. Herr Oberbürgermeister Beck wurde beauftragt, demnächst einen Aufruf in den Zeitungen zu erlassen, in welchem zum Eintritt in die Kochschule eingeladen wird. Von den Teilnehmerinnen ist pro Unterrichtsstag eine Gebühr von 10 Pfennig zu entrichten. Unbemittelten Mädchen und Frauen kann aber auch dieser Betrag erlassen werden. Als Unterrichtsort für die Kochschule wird die für diesen Zweck vollständig ausgestattete Küche im R-Schulhaus benützt. Die Altersgrenze der Teilnehmerinnen wird nach oben auf das 18. Lebensjahr festgesetzt. Da die größte Anzahl der voranstehenden Teilnehmerinnen, wie Näherinnen, Putzmacherinnen, Wadnerinnen, nur Abends Zeit hat, findet der Unterricht in den Abendstunden sämtlicher Werkstage und zwar von 7 bzw. 7/8 Uhr bis 10 Uhr statt. Jedoch ist noch ein Vormittagskursus vorgesehen, der je Dienstags und Freitags Vormittags von 10-12 Uhr abgehalten wird. In der in Aussicht genommenen Küche sind 6 Herde mit Zubehör aufgestellt. Da an jedem Herde 4 Schülerinnen unterrichtet werden können, wird jeder Kursus 24 Teilnehmerinnen haben. Jede Woche soll in der Woche zwei Mal Unterricht erhalten, so daß stets 8 resp. 4 Kurse nebeneinander herlaufen können. Ein jeder Kursus soll sich aus 20 Unterrichtstagen zusammensetzen. Es können somit jährlich im Ganzen 20 Unterrichtskurse mit 480 Teilnehmerinnen stattfinden. Ein etwa entstehendes Defizit der Kurse hat die Stadtkasse zu decken. Es ist nun Sache der hiesigen Mädchen und jungen Frauen, sich recht zahlreich zu betheiligen und die große Fürsorge des hiesigen Stadtraths um das Wohl der unbemittelten Volksklassen für sich zu benutzen. An die Herren Arbeitgeber aber ergeht die bringende Bitte, den jungen Mädchen die Teilnahme an den Kochkursen nicht nur zu ermöglichen, indem sie ihnen die erforderliche Zeit gewähren, sondern sie auch zur Betheiligung zu ermahnen, sie dazu aufzumuntern und dadurch auch den Schern zu vermeiden, als würden sie die Teilnahme an den Kochkursen in Folge des vielleicht entstehenden geringen Zeitverlustes nicht gerne sehen. Dem Mannheimer Stadtrath ergeht für sein gemeinnütziges Wirken, für seine umfassende Thätigkeit auf sozialem Gebiete im Interesse der Förderung des Wohles der arbeitenden Klassen aufrichtiger Dank.

**Der Verband nichtsozialdemokratischer Arbeitervereine** hielt gestern Abend in der Sambrinushalle eine Versammlung ab, in welcher Herr Prof. Amanu einen Vortrag über die Erbauung von Arbeiterwohnungen hielt. Der zweite Vorsitzende des Verbandes, Herr Sattler, begrüßte die Erschienenen und wies darauf hin, daß die soziale Verbesserung der Arbeiter auf dem Gebiete der Selbsthilfe beruhe. Der Staat könne hier nur bedingt eingreifen durch Unterstützung dieser Bestrebungen; ein größerer Einfluß müsse aber der Gemeinde zugestanden werden, denn die Selbsthilfe sei es, welche den Arbeiter am weitesten fortbringe. — Herr Prof. Amanu führte aus, daß die hohen Mietpreise in hiesiger Stadt noch ein Ueberrest des enormen Aufschwunges seien, den unsere Stadt im Anfang der 70er Jahre genommen; es sei deshalb ein berechtigtes Verlangen der hiesigen Arbeiter, billigere Wohnungsverhältnisse zu erzielen. Redner empfiehlt zu diesem Zwecke die Gründung einer Genossenschaft mit beschränkter Haftung, wie wir dies in unserem Blatte Nr. 326 schon kurz skizziert haben; er schildert die Vorteile, welche die Erbauung von Arbeiterhäusern mit sich bringe, und lenkte die Grundzüge des ganzen Unternehmens des Näheren auseinander. Er hofft, daß die Stadt dem Unternehmen freundlich gegenüberstehen möge, da die Sache der Stadt selbst nur zum Vortheil gereichen könne. Es müßten jedoch bei Gründung einer solchen Genossenschaft mindestens 500 Teilnehmer sofort zusammenzutreten, andernfalls Redner die Sache nicht für realisierbar hält. Die Genossenschaft schädige die Hauseigentümer in keiner Weise. Zum Schluß machte Herr Prof. Amanu noch darauf aufmerksam, daß am nächsten Samstag im Prinz-Max eine Versammlung der zu gründenden Genossenschaft stattfinden und forderte die Anwesenden auf, sich an dieser Versammlung recht zahlreich betheiligen zu wollen. — Die Ausführungen des Redners wurden mit Beifall aufgenommen und schloß sich sodann eine lebhaft diskutierte an den Vortrag, an welcher sich verschiedene Redner betheiligten und die davon Zeugnis gab, daß die Anwesenden mit den Ausführungen des Herrn Prof. Amanu vollständig einverstanden waren. Die Versammlung fand erst in vorgerückter Stunde ihren Abschluß.

**Ein gewagtes Geschäft.** Vorige Woche kam der Händler W. aus Mannheim zu einem Hofbauer, um ein Hind zu kaufen. Die Beiden konnten sich aber über den Preis nicht einigen, da der Verkäufer hartnäckig auf 300 M. bestand. Aergertlich sagte W.: „ich will Euch meinetwegen

so viel Mark geben, als in dem Schüsseln dort durre Zwetschgen sind.“ Nach einigen Bestimmen schlug der Bauer ein, die Zwetschgen wurden gezählt, es waren — 347 Stück. Verblüfft vernahm W. das Ergebnis, machte aber gute Miene zum bösen Spiel und bezahlte die 347 Mark, worauf der Hofbauer ihm großmüthig 40 M. zurückgab, während 7 M. zusammen verbrannt wurden.

**Eine Wärmehalle** wird mit Samstag, 1. Dezember im Bauhof U 3 dem Betrieb übergeben. Dieselbe ist von Morgens 8 Uhr bis Abends 7 Uhr für Jedermann unentgeltlich geöffnet.

**Ueber die Verhaftung des entführten Juchthändlers Gerspacher** weiß die „Konst. Ztg.“ noch zu melden: Gerspacher, der deutsche Thali, kam am Dienstag Nachmittag mit dem Kurzdampf 3<sup>o</sup> in Konstanz an, in Begleitung zweier bayerischer Schutleute. Am Hafen hatte sich ein großes Pablikum eingefunden, um den Gänger zu sehen; er trug Havelock und Glattehandschuhe. Der „große Empfang“ erfreute den Mann so sehr, daß er wiederholt lachte. Bei der Einlieferung in das konstanzer Gefängniß brach er in ein erneutes Lachen aus, jedenfalls aus Freude darüber, eine ihm von früher her bekannte gäßliche Stätte wieder zu sehen.

**Vermißt** wird schon seit 8 Tagen der elf Jahre alte Sohn eines Speyerer Bürgers. Der Knabe heißt Jakob Ehrhart, ist von starkem Körperbau, hat blonde Haare und schwarze Augen. Bekleidet ist er mit hellem mit schwarzen Streifen durchsetztem Beinkleid, mit dunklen Jacken und Beinkleid. Eine Kopfbedeckung hat der Knabe nicht bei sich.

**Unglücksfall.** Heute früh stürzte am Rheinortland ein Maurer von einer Werkhalle herunter und erlitt schwere Verletzungen. Derselbe wurde bemüht ins Allg. Krankenhaus gebracht. Näheres fehlt noch.

**Wuthmähiges Wetter** am Freitag, 30. November. In Nordspanien ist ein Luftwechsel von 750 mm erschienen, der noch über weitere Reserven verfügt und südwärts vorzudringen sucht. Ueber ganz Mitteleuropa liegt aber noch immer ein Hochdruck von 772-768 mm. In der Riviera beginnt das Barometer wieder zu fallen. Letzterer Umstand verursacht bei uns andauernd rauhe Witterung. Für Freitag und Samstag ist noch größtentheils trübes und neblig, aber trockenes Wetter zu erwarten.

**Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.**

| Datum    | Zeit                  | Barometer stand umm | Lufttemperatur Cel. | Feuchtigkeit Prozent | Windrichtung und Stärke (10-theilig) | Niederschlagsmenge Mm | Bemerkungen |
|----------|-----------------------|---------------------|---------------------|----------------------|--------------------------------------|-----------------------|-------------|
| 28. Nov. | Morg. 7 <sup>u</sup>  | 761,3               | 2,5                 | 88                   | N 2                                  |                       |             |
| 28.      | Mittg. 2 <sup>u</sup> | 761,0               | 3,4                 | 98                   | S 2                                  |                       |             |
| 28.      | Abds. 9 <sup>u</sup>  | 762,3               | 2,4                 | 98                   | still                                |                       |             |
| 29.      | Morg. 7 <sup>u</sup>  | 760,6               | 2,6                 | 98                   | ESE 2                                |                       |             |

Höchste Temperatur den 28. November 8,3°  
Tiefste „ „ „ „ „ 1,6°

**Aus dem Großherzogthum.**

**Einheim.** 28. Nov. Der vor Kurzem hierher versetzte Gendarm Herrmann hatte vor anderthalb Wochen einen Gefangenentransport nach Ludwigshafen, ist aber bis heute noch nicht zurückgekehrt. Ob und von welchem Erfolg die eingeleitete Nachforschung nach dem Vermissten waren, ist nicht bekannt.

**Karlruhe.** 28. Nov. Gestern Nachmittag wurde die ledige 27 Jahre alte Adnerin Marie Kies von Wiedersheim (Mit. Lab) im Gaardwald bei der Binzenkrauchallee tödt aufgefunden. Ein kleiner Hund lag bei ihr. Allen Anzeichen nach und nach einem der Leiche aufgefundenen Zettel liegt Selbstmord durch Vergiftung vor. Die Leiche ist Montag Nachmittag aus ihrer Wohnung fortgegangen. Motive für ihrer That sind bis jetzt noch unbekannt.

**Karlruhe.** 28. Nov. Oberbaudirektor Durm erhielt einen ehrenvollen Antrag der griechischen Regierung, die Sicherung der durch Erdbeben gefährdeten Akropolis zu begünstigen event. auszuführen.

**Pfälzisch-Rheinische Nachrichten.**

**Ludwigshafen.** 28. Nov. Nach Entschcid der Direktion der Pfälzischen Bahnen ist den Inhabern von Fahrscheindbüchern dritter Wagenklasse gestattet, sämtliche dritte Wagenklasse fahrenden Schnellzüge gegen Zahlung von Schnellzug-Zuschlagskarten zu benutzen.

**Mannheim.** 28. Nov. Vier wurden folgende Herren zu Gemeinderäthen gewählt: Georg Deuschel 2., Joh. Mehrie, Georg Deuschel 3., Dr. Joh. Klein, prakt. Arzt, Hof. Dietter, Jakob Döfner, Franz Böhmner, Georg Böhmner 10., Georg Wagner, Jakob Stärd 2., Georg Maginot, Jakob Müller, Joseph Riß, Johannes Sturm, Jakob Klee, Adam Weber, Franz Bütt 2., Adam Strubel 1., Martin Rittcher 2., Jakob Böhmner 3., Philipp Red, Johannes Dietter 3., W. Senel 1.

Carre auf die buntgeschmückte, sie mit donnernden Salut-

Als Ersahleute: Johannes Red 1., Adam Sommer 1., Joseph Blah 2., Gilarius Attmann, Peter Böhmner, Jak. Böhmner 6., August Eppel, Ludwig Münch.

**Speier.** 28. Nov. Eine Liste von vermisten Erben veröffentlicht der „Pfälzer in Amerika“ in seiner letzten Nummer. Es ist dabei auch eine aus Speier gebürtige Person aufgeführt: nämlich Steinbach Kündelpa.

**Germersheim.** 28. Nov. Die Leiche eines Mädchens von 16-20 Jahren wurde vor wenigen Tagen im neuen Rheinhafen hier gelandet. Sie mag schon 3-4 Wochen im Wasser gelegen haben.

**Frankend.** 27. Nov. Einen gräßlichen Fund, soll wie verlautet, der Schlaghüter Baumann aus Eschhal, welcher 3. St. im Ridesheimer Wald beschäftigt ist, in seiner Hütte gemacht haben. Als er nämlich die Thüre öffnete, sah er zu seinem Schrecken einen Mann darin liegen, der todt und bereits ganz schwarz war. Wer der Todte ist, konnte noch nicht ermittelt werden.

**Birmasend.** 27. Nov. Im Schulhaus auf dem Mahenberg machte sich, U. „Anz.“, seit einiger Zeit in einem bestimmten Schulsaal ein schrecklicher Geruch bemerklich, der an manchen Tagen so arg wurde, daß der Unterricht ausgesetzt werden mußte. Alle Nachforschungen führten zu keinem Ergebnis, und nur das Eine stand fest, daß der böse Geruch aus dem Schacht der Luftheizung kam. Man vermutete schließlich, daß die Abortanlage den Luftschacht infizierte und dachte schon an eine Verlegung der Aborte, als endlich die letzten Tage die Lösung des Räthfels brachten. Man fand nämlich in dem Schacht Kreosotkapseln, wie sie als Arznei gegeben werden. Von diesen Kapseln waren einige geplatzt, und diese hatten den schrecklichen Geruch veranlaßt. Bald stellte es sich heraus, daß ein 18jähriger Schüler im Besitze solcher Kapseln war, die sein nun verstorbenen Vater als Arznei erhalten hatte. Durch einen Zufall war der Junge auf die übertriebene Wirkung der Kapseln gekommen, und so oft er einen halben Tag frei haben wollte, warf er einige Stück in den Luftschacht. Jetzt ist der Schlingel verschwunden.

**Lampertheim.** 28. Nov. Die Vorheimer Höse in der Büchler Gemarkung wurden vom hiesigen Staat um den Preis von 245,000 M. angekauft.

**Wainz.** 28. Nov. In diesem Jahre hat gegenüber früheren Jahren die Arbeitslosigkeit dahier einen hohen Grad erreicht. In Folge dessen werden von kommender Woche ab Seitens der Stadtverwaltung die sog. Rothhandarbeiten eingeführt. Die Arbeitslosen werden zunächst mit Steinlagen am städtischen Magazin und mit Sandstieben am neuen Viehhof beschäftigt werden.

**Gerichtszeitung.**

**Mannheim.** 27. Nov. (Strafkammer II.) Vorsitzender Herr Landgerichtsdirektor Dr. Eadenbach. Vertreter des St. Staatsbehörde: Herr Staatsanwalt Morath.

1) Wegen eines Sittlichkeitsverbrechens im Sinne des § 173 R. St. G. B. (Blutschande) erhielt der 41 Jahre alte Viehhändler Fabrikarbeiter Johann Feidenreich von Siebelsbrunn (zulezt auf dem Waldbhof), 1 Jahr 4 Monate Zuchthaus, außerdem werden ihm die Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren aberkannt, 1 Monat der Unteruchungshaft wird auf die Strafe angerechnet. Die Öffentlichkeit war während der Dauer der Verhandlung ausgeschlossen.

2) Der 35 Jahre alte Tagelöhner Ludwig Hüller von Weisfelden entwendete im vorigen Monate auf dem Oberhof bei Hornbach einen andern dort beschäftigten Arbeiter ein Paar Stiefel und Kleidungsstücke im Werthe von 16 M. In Anbetracht seiner Vorstrafen erging gegen Hüller Urtheil auf 7 Monate Gefängniß.

3) Der 61 Jahre alte Tagelöhner Joh. Mich. Bach von Feudenheim theilte der Frau des Tagelöhners Peter Martin Bögele, um diesen zur schleunigeren Zahlung eines Restpachtbillsings von 15 M. zu bestimmen, im August d. J. mit, er habe bereits Klage wegen der Schuld eingeleitet und 2 M. beim Anwalt hinterlegt. Wenn man ihn aber betrieblig und ihm die 2 M. Auslagen erspese, so sei er bereit, die Sache rückgängig zu machen. Im Verfolge dieser Zumuthung schickte er einen Brief mit der Unterschrift des Rechtsanwalts Dr. Kay, wodurch dieser angeblickt erklärte, beauftragt zu sein, zu klagen, wenn Bögele nicht zahlte. Da beide Behauptungen auf Unwahrheit beruhten, so hatte sich Bach heute wegen Betrugsversuchs und Urkundenfälschung zu verantworten. Unter Berücksichtigung des Umstandes, daß Bach laut eines Uebereinkommens nicht einmal berechtigt war, so sehr auf Zahlung zu dringen, erhielt er eine Gefängnißstrafe von 10 Tagen. Bertheiliger: Rechtsanwalt Gerstheim.

4) Wegen Diebstahls von Kirchweiden im Werthe von 60-80 Pf. hatte der Kirchmacher Kaspar Limbed von Ketsch schöffengerichtlich eine Gefängnißstrafe von 3 Wochen erhalten. Infolge seiner Berufung, die heute hinsichtlich des Strafmaßes für begründet erklärt wird, setzt das Gericht heute die Strafe auf 12 Tage herab.

**Theater, Kunst und Wissenschaft.**

**Gr. Bad. Hof- und National-Theater in Mannheim.**

**Der Schatz des Rhambinit.**

Romische Oper von Albert Gortier.

Unser Bühne hat bisher mit den Opern, die auf ihr zum erstenmal das Rampenlicht erblickten, wenig Glück gehabt.

Corfica jurk, wo der wackere Amerikaner ein Aufsehen für sie gekauft, das Beide bewirthschafteten und auf dem sie glücklich und zu steigendem Wohlstand gelangend lebten. An Marcelle's Seite zu einem stillen, liebenden Familienleben geworden, war Fortier von seiner früheren wilden Festigkeit geseit und beschränkte nie wieder den Ausbruch einer solchen. Auf Numea aber sprach man noch lange von dem glänzenden feste und wunderschönen Feuerwerk, das der berühmte reiche Amerikaner Mr. Gardiner einst in der Nacht vor seiner Abreise hier veranstaltete!

**Verschiedenes.**

**Kindermund.** Es ist große Gesellschaft. Ein Herr hat das Unglück, ein Glas zu zerbrechen. Leuten richtet sich bei ihrer Mama auf den Jehen in die Höhe und flüstert, so daß es der ganze Tisch hören kann: „Gerade eines von den geborgten!“ — Die Mama gibt bei der Wendgesellschaft ihrem Töchterchen einen schönen Kysel. „Was so gib doch der Mama einen Kus“, sagt der Papa. „Ich darf nicht, wenn Mama geschminkt ist.“ — Kunde: „Jetzt geben Sie mir noch ein Pfund gestohlenen Zuder.“ Kaufmann: „Na, da will ich Ihnen gleich von der frischen Sendung, die eben angekommen ist, geben.“ Kleiner Sohn des Kaufmanns: „Aber Vater, Du hast ja noch kein Mehl dazwischen gethan.“ — Paul überbringt der Frau Direktor zum Geburtstag ein Bouquet und wartet dann schwermüthig, nachdem er schon freundlichst verabschiedet. Dame: „Nun, Kleiner, weshalb wartest Du denn noch?“ Paul: „Mama hat gesagt, ich solle von der Geburtstagstorte nichts fordern, sondern warten, bis ich etwas bekomme.“ — Im Freundeskreise sagt der Papa zu Billy: „Freue Dich, Billy. Soeben hat die Großmama geschrieben, daß sie nächsten zu Besuch kommen will.“ Billy: „Ach, Papa, da bekommen wir wieder einen Bruder?“ — „Onkel Student“, fragt Edwin, „draußen fährt die Feinwehr, geht Du nicht auch mit zum Brande?“ — „Aber weshalb denn“, antwortet dieser, „ich gehe ja nicht dazu.“ Edwin: „Aber Papa sagt doch, Du pumpt überall.“ — Rudolf: „Onkel, bist Du jetzt wieder gesund?“ Onkel: „Aber ich war ja gar nicht krank.“ Rudolf: „Papa sagt aber, Du wäst auf den Kopf gefallen.“

**Im Banne geheimer Mächte.**  
Original-Roman von Adolphe Bellet.  
(Schluß.)

Am Morgen nach dem Tage, an welchem die Freisprechung Gerard's ausgesprochen worden war, welchen Umstand man dem Fürsten auf sein Witten sofort nach erfolgtem Ausspruch mitgetheilt, fand man den gefangenen Driflos todt in seiner Zelle. Ein kleines zerbrochenes Stückchen Kohr im Munde der Leiche verrieth die Ursache seines Todes. Das an beiden Enden feiterkittete Rohrstückchen, das der Gefangene an seinem Körper verborgen gehalten haben mußte, hatte ein scharfes Gift enthalten; er hatte, als er nach Vernehmung von Gerard's Freisprechung zum Tode schritt, das Rohr zerbrochen, das darin befindliche Gift verschluckt und so sein Leben geendet.

Jean Gerard war mit seiner heldenmüthigen schönen Tochter, jetzt die Dömin des Tages, wie er der Witwe desselben war, sofort bei Wiederaufnahme seines Prozesses nach Frankreich zurückgekehrt und hatte sich dem Gerichte gestellt. Die Zeit der formellen Durchführung seines neuen Prozesses war eine Zeit der Ehre und der begeistert kundgegebenen Sympathien für ihn; seine Freisprechung war fast gleich einer öffentlichen Festlichkeit in Paris, ein Triumph der Gerechtigkeit, ein Sieg der Liebe, die der irrenden menschlichen Gerechtigkeit nach harten Kämpfen diesen Triumph errungen.

Die Verbindung Gardiner's und Jeanne's fand fast unmittelbar nach der erfolgten Freisprechung statt. Sie wurde auf den Wunsch der jungen Frau und ihres Vaters, welche sich diese schöne, stolze Gennugthuung nicht versagen mochten, in Paris vollzogen. Die Feierlichkeit war eine würdige, einfache, allein die allgemeine Theilnahme, die ihr alle gesellschaftlichen Kreise der Stadt zollten, in der sich das furchtbare Drama abspielte, dessen sonniq schöner Schluß hier vor sich ging, machten sie zu einer ergreifend imponanten. Nach der Hochzeit begab sich Mr. William Gauley-Gardiner mit seiner

Wieder: manan Gattin und seinem Schwiegervater nach







# Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

## Amts-Anzeigen

### Bekanntmachung.

Die Quittungsarten Bestorbenen betr.  
(327) An sämtliche Bürgermeister-Kemler des Bezirks:  
Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 23. Juni 1893 Nr. 57511 (General-Anzeiger 1893 Nr. 176) machen wir darauf aufmerksam, daß die Einzugsstellen der Krankenkassen und die mit der Einlieferung der Marken beauftragten Arbeitgeber, sofern ihnen das Absterben eines Versicherten, dessen Quittungsart der ihnen hinterlegt ist, bekannt wird, die Karte, zutreffenden Falls nach Einlegung beim Entschlafenen der bis zum Tode noch rückständigen Beiträge, an die Ausgabe stelle (Bürgermeisteramt) abzuliefern haben. 53095  
Die Ausgabe stelle (Bürgermeisteramt) hat den Todestag des Karteninhabers festzustellen, auf die letzten Forderungen, auf die Seite der Karte unter Beifügung des Dienstzeugs einzutragen:  
„Bestorben am ...“  
Bürgermeisteramt.  
(Siegel)

und die Quittungsarten sodann der Versicherungsanstalt vorzulegen.  
Die Bürgermeisterämter werden gleichzeitig aufgefordert, die Sterberegister durchzugehen, und die im Laufe des Jahres verstorbenen Versicherten bei den periodischen Karteneinlieferungen an die Versicherungsanstalt dieser namhaft zu machen.  
Mannheim, 24. November 1894.  
Großh. Bezirksamt.  
Dr. Schmid.

### Bekanntmachung.

Die Naturalleistung für die bewaffnete Macht im Frieden betr.  
Nr. 57093. Unter Hinweisung auf § 9 des Reichsgesetzes vom 13. Februar 1875 bezw. Art. 11 § 6 des Reichsgesetzes vom 21. Juni 1887, die Naturalleistung für die bewaffnete Macht im Frieden betr., wonach die Vergütung für verarbeitete Fourage mit einem Aufschlag von fünf vom Hundert nach dem Durchschnitt der höchsten Preise des kalendermonats, welcher der Leistung vorausgegangen, nach dem für den Absatzzeitpunkt maßgebenden Hauptmarktpreis, erfolgt werden die für den Amtsbezirk Mannheim maßgebenden Vergütungssätze für den Monat Oktober 1894 hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht:  
1. Hafer pro 100 Kilo. 13.84 M.  
2. Stroh „ „ „ 4.20 „  
3. Heu „ „ „ 6.90 „  
Mannheim, 24. November 1894.  
Großh. Bezirksamt.  
Dr. Schmid. 53094

### Bekanntmachung.

Die Dienstverweisung der Steinleher betr.  
(327) Nr. 57110. An die Gemeindevorstände des Bezirks:  
Die Gemeindevorstände des Bezirks werden auf die in Nummer XLVI des Gesetzes und Verordnungsblattes erdientene Verordnungsbestimmung der Dienstverweisung der Steinleher, vom 30. Oktober 1. 93, besonders hingewiesen. Im Allgemeinen sind darin die bisherigen Vorschriften beibehalten worden. Abweichend von der bisherigen Regelung können jedoch künftig anstatt der als Regel bestimmten 4 Steinleher in kleineren Gemeinden 2 Steinleher und 2 Stellvertreter angestellt werden. Ferner ist nunmehr vorgeschrieben, daß die Gebühren der Steinleher, die übrigens in einigen Punkten anderweitige Festsetzungen gefunden haben, von der Gemeinde vorbestimmt und im Hause des Gemeindevorstandes vorzulegen sind, und daß die Gebühren, in denen die Katastervermessung beauftragt ist, vorbestimmt sind, jederzeit vorchriftsmäßige Grenzmarken vorzulegen zu halten und den Grundbesitznehmern gegen entsprechende Vergütung zu überlassen. 53096  
Auch hat das Muster des Tagebuchs, welches die Steinleher in den bereits vermessenen Gemarkungen zu führen haben, eine Veränderung erfahren.  
Das neue Tagebuch für diejenigen Gemeinden, in denen dasselbe zu führen ist, sowie die erforderlichen Sonderabdrücke der Dienstverweisung für die Steinleher werden den Gemeindevorständen demnächst zugesandt.  
Die Kosten der Herstellung der Tagebücher werden späterhin bekannt gegeben werden; dieselben sind von den Gemeinden gemäß § 13 der Verordnung zu erheben und durch Aufnahme des Betrags der Ausgaben in das Geschäftstagesbuch und die Debitore einzutragen.  
Die Gemeindevorstände werden beauftragt, die Kenntnissnahme des Vorstehenden innerhalb 8 Tagen hierzu zu beschleunigen.  
Mannheim, 24. November 1894.  
Großh. Bezirksamt.  
Dr. Schmid.

**Hypothekengelder zu 4%**  
auch auf gewerbliche Anlagen, in höchster Sicherheit, dazwischen vermittelt und billig.  
51165  
**Karl Selter, Buchhalter**  
K. 10 Nr. 9.

### Bekanntmachung.

Nr. 18.776. Die Ehefrau des Schuhmachers Josef Robr, Sophie Elisabetha geb. Hörl in Schriesheim, wurde durch Urteil der Civilkammer IV des Großh. Landgerichts Mannheim vom 22. November 1894 für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzulösen.  
Dies wird zur Kenntnissnahme der Gläubiger andurch veröffentlicht.  
Mannheim, 27. November 1894.  
Gerichtsschreiber des Großh. Landgerichts.  
Dr. Radenburger.

### Bekanntmachung.

Nr. 18.777. Die Ehefrau des Wirtes Karl Keller, Eva geb. Weidig in Mannheim, wurde durch Urteil der Civilkammer IV des Großh. Landgerichts Mannheim vom 22. November 1894 für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzulösen.  
Dies wird zur Kenntnissnahme der Gläubiger andurch veröffentlicht.  
Mannheim, den 24. Nov. 1894.  
Gerichtsschreiber des Großh. Landgerichts.  
Dr. Radenburger.

### Bekanntmachung.

Nr. 18.775. Die Ehefrau des Georg Franz Schlemmer, Anna Maria geb. Hidel in Mannheim, wurde durch Urteil der Civilkammer IV des Großh. Landgerichts Mannheim vom 22. November 1894 für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzulösen.  
Dies wird zur Kenntnissnahme der Gläubiger andurch veröffentlicht.  
Mannheim, 24. November 1894.  
Gerichtsschreiber des Großh. Landgerichts.  
Dr. Radenburger.

### Fahndung.

Dahier wurde folgendes ermittelt:  
1. Am 19. l. Mts. im Laden D 4, 5, 1 Paket mit Wurstwaren.  
2. Am 19. l. Mts. im „Hotel Portugal“ (E 4, 13/14) 1 halbgrauer Kaisermantel.  
3. Am 20. l. Mts. auf der Wühlau, 1 schwarze Kammgarnjuppe, roth gestreift.  
4. Am 20. l. Mts. in der Wühlau, 1 grauer Handkoffer mit 2 Boxhosen, 1 englische Lederne und 1 blaue gestreifte Kammgarnhose, eine dunkelblaue Kammgarnjuppe, 1 blaue Blouse, 1 blauer Schurz, 1 Messer, 1 Reizzeug, 1 Kutterhammer, 2 Paar Socken.  
5. Am 21. l. Mts. im Hause P 7, 24 aus einem Kinderwagen 1 Lehmbraune, halbgestreifte Dreibeckel.  
6. Am 21. l. Mts. auf der Straße zwischen J und K 4 aus einem Milchwagen ein brauner Säckel mit 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Pfd. Butter u. 1 Pfd. weicher Käse.  
7. Am 21. l. Mts. in der Bismarckstraße 1 Milchkanne mit 10 Liter Milch.  
8. Am 22. l. Mts. auf der Straße zwischen D und E, vier Eier Rüh.  
9. Am 22. l. Mts. im Hause H 5, 17, 1 baumwollenes, weiß- und rothgestreiftes Frauenhemd, 1 hellbraunes Normalhemd.  
10. In der Nacht vom 22./23. l. Mts. im Hause J 9, 34, zwei baumwollene rote Frauenhemden, 2 halbmolesene rote und graue gestreifte Frauenhemden, 3 halbmolesene rote und graue gestreifte Herrenhemden, eine halbmolesene blaue Frauenunterhose.  
11. In der gleichen Nacht im Hause H 10, 27 1 roth- und weißgestreiftes, baumwollenes Frauenhemd und im Hause Lindenstraße No. 29 3 wollene Frauenhemden, 1 Sportshemd und 2 verchiedenfarbige Flanel-Herrenhemden.  
12. Am 25. l. Mts. im Hause G 5, 25 1 schwarzer Spitzergürtel.  
13. Am 25. l. Mts. in der Wühlau, 1 russisch-grüner Lederzieher.  
Um höchst wichtige Mittheilungen wird ersucht.  
Mannheim, den 28. Novbr. 1894.  
Criminalpolizei.  
Weng.  
Polizei-Commissär.

### Gr. Bad. Staatsbahnen.

Folgende Einverleibungen auf den Strecken Graden-Karlsruhe-Rhein sowie Karlsruh-Dos sollen im Wege der öffentlichen Verdingung vergeben werden:  
Niederaas 5892 lbe m  
Rühlattenhaag 1128 „ „  
Dreilattenhaag 885 „ „  
Kreuzlattenhaag 58 „ „  
Zweiflügelige Thore zum Abzweigen der Bahn  
Neig-Jugänge 8 Stück.  
Pläne und Bedingungen sind während der üblichen Zeit auf der diesseitigen Kanzlei, Kreisstraße Nr. 17 in Karlsruhe einzusehen.  
Angebote mit der Aufschrift „Einverleibung“ sind längstens bis Mittwoch, den 5. Dez. l. J., Abends 7 Uhr auf obgenannter Kanzlei portofrei einzuliefern.  
Die Zuschlagsfrist beträgt 8 Tage. 53113  
Karlsruhe, den 26. Nov. 1894.  
Gr. Eisenbahndirektion.

### Freiwillige Versteigerung.

Freitag, 30. November d. J., Nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal Litera Q 4, 5 hier ein Velociped (Zweirad) im Auftrag des Herrn Wilhelm Scherle hier gegen baare Zahlung öffentlich versteigern.  
Mannheim, 29. November 1894.  
Eckbauer,  
Gerichtsvollzieher.

### Zwangsversteigerung.

Freitag, 30. November d. J., Nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 dahier:  
1100 Alter Haardter Traminer, 42ilder, 2 Sofa, 1 Kommode, 1 Schränkchen, 2 Spiegelkränze, 5 Betten, 1 Sessel, 1 Bücher-Schrank, 1 Bodenwaage und zwei Rührmaschinen gegen baare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern.  
Mannheim, 28. November 1894.  
Eckbauer,  
Gerichtsvollzieher, C 1, 15.

### Öffentliche Versteigerung.

Am 30. November d. J., Nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 im Auftrag des Konkursverwalters die zur Konkursmasse des Regers J. Schipper hier gehörigen Waaren, nämlich:  
2 Sätze Gewürze, 1 Parthie Dörre, 1 Parthie Zwiebeln, 1 Röhren Salpeter, 1 Sack Salz, 1 Quantum Backpapier, 2 Reste Schmirgel, u. 1 Schüssel Wurstfett gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.  
Mannheim, 28. November 1894.  
Futterer,  
Gerichtsvollzieher, Q 4, 5.

### Zwang-Versteigerung.

Am Freitag, 30. November, Nachmittags 2 Uhr beginnend werde ich im Pfandlokal Q 4, 5: 2 neue Jagdwagen, 1 Parthie Zicotagen als Federn, Unterhosen, 1 Nähmaschine, ca. 80 Pfd. verchiedenes Bedenband, 54 Stück Straßenschuhe, 50m engl. Crepe, 29 Pfundschone Pianinos, 2 Buffets, 2 Divans, 2 Spiegelkränze, 1 Kaffeehaken, 1 Hellerkommode mit Spiegel, 1 Sekretär, 1 Waschkommode mit Marmorplatte, 3 Gehgehre, 250 Stück Gerüststiele und sonst verchiedenes im Vollstreckungsweg gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.  
Mannheim, 29. November 1894.  
Töfel,  
Gerichtsvollzieher, C 1, 12.

### Dankagung.

Nr. 33925. Von einem hochberühmten Verwandten wurde mir zur Einlösung des Sorgelohnsvertrags für Säuglinge behilflicher Eltern die Summe von 4000 M. in Worten — Viertaufend Mark — zur Verfügung gestellt.  
Von Seiten eines anderen edlen Wohlthäters wurde mir zu dem gleichen Zwecke der Betrag von 500 M. in Worten — Hundert Mark — überwiesen.  
Für die beiden reichen Spenden erlaube ich mir auch auf diesem Wege den herzlichsten u. wärmsten Dank auszusprechen.  
Mannheim, 23. November 1894.  
Der Oberbürgermeister:  
Bsd.

### Dünger-Versteigerung.

Das Ergebnis an Dünger des hiesigen Schlachthaus- und Viehhofes wird für die Zeit vom 1. Januar bis einschließlich 31. Dezember 1895 öffentlich an den Meistbietenden versteigert. Die Versteigerung findet am Montag, den 10. Dezbr. 1894, Vormittags 10 Uhr im dem Geschäftszimmer der unterzeichneten Stelle statt, wobei die näheren Bedingungen bekannt gegeben werden.  
Angebote werden auch schon von heute ab auf Erfragen portofrei schriftlich mitgeteilt.  
Mannheim, den 27. Nov. 1894.  
Städt. Schlacht- u. Viehhof.  
Der Director.  
Fuchs.

### Bekanntmachung.

Ein Anwesen mit großer Wasserkraft in bester Lage Jugenheims gelassen am: 51655  
18. Dezember 1894.  
Mittags 12 Uhr im Rathhaussaal zu Jugenheim zur Versteigerung.  
In demselben wurde früher eine Mühle, später Schnapfabrik und Cigarrenfabrik betrieben.  
Wohnhaus und Fabrik sind neu, in bestem Zustande, ebenso ist der unmittelbar hinter dem Hause ansteigende Garten neu angelegt.  
Das Anwesen eignet sich nicht nur zum Betrieb einer Mühlenmühle oder einer kleinen Fabrik, sondern auch seiner reizenden Lage wegen zur Einrichtung einer Pension, Luft- und namentlich Wasser-Kuranstalt.  
Nähere Auskunft ertheilen die Rechtsanwält Dr. Wainger und Dr. Koch in Darmstadt.  
Jugenheim a. d. Bergstr., 6. November 1894.  
Großherzoglich Hess. Orlsgericht.  
Jugenheim.  
Bsd.

### G. 3, 9 Versteigerung G. 3, 9

Donnerstag, den 29. Freitag, den 30. d. Mts., jeweils Nachmittags 2 Uhr anfangend, werden in unserem Versteigerungslocale G. 3, 9 nachgezeichnete Waaren gegen Baarzahlung versteigert:  
Herren- und Damenkleiderstoffe, Damensmügel, Regenmäntel und Jaquets, eine Parthie Normalhemden und Unterhosen, Unterhosen, Unterwäde, Tricotwaaren Herren- und Damenstiefel, Pantoffel sowie Kinderstiefel aller Art, ferner Spiegel, Regulateure, 1 Kleiderhaken, 1 Auslegetisch, sowie Champagner, Rothwein, Cognac, Doppelkornel, Danziger Tropfen u. c., wozu freundlich einladet  
53090  
Bernann & Boffert.  
NB. Der Zuschlag erfolgt bei jedem annehmlichen Gebot.

### Versteigerung

von  
53061  
Wegen Geschäftsaufgabe versteigere ich am  
53061  
Donnerstag, den 29. d. Mts., und soweit noch Vorath am  
Freitag, den 30. d. Mts., jeweils von Nachm. 2 Uhr ab  
in  
E 4, 7  
(Gerber's Schuhlager)  
Damen-, Herren- u. Kinderstiefel und Schuhe, sowie Schafstiefel für Arbeiter.  
Das die Waare nur Primaqualität ist, dafür bürgt und die sehr bekannte obige Firma.  
Anstett.

### Mehl.

Für Weihnachtsbäckerei empfehle ich  
feinstes Confect-Mehl  
sowie  
alle anderen Sorten Mehle in nur bester Qualität, trocken u. gut backend, zu den billigsten Preisen.  
Bei Bestellung von 10 Pfund frei ins Haus.  
53080  
Mehl- u. Hülsenfrüchten-Handlung  
Franz Hucker,  
S 1 No. 1,  
gegenüber der „rothen Rose“.

### Stralunder Fischladen

E 1, 10.  
Täglich frische  
Rauchwaaren  
als: Säge Backlinge zum Rohessen, 6 Stück 30 Pfg. Enal. süße Vollbacklinge, 1 Stück 10 Pfg., 12 Stück R. 1.10, sowie Rauchschinken, per Pfd. 80 Pfg., 1 Stück 12 bis 15 Pfg. Rauchaal, per Pfd. 1.60, Seezachs, per Pfd. 60 Pfg. Rauchlundern u. Sprossen, prima Lachsbratlinge, 1 Stk. 15 Pfg., 3 Stk. 40 Pfg. Ferner frische Fische stets zu billigsten Tagespreisen.  
52990  
Stralunder Fischladen  
E 1, 10.  
Rudolf Wothke.  
Gänselebern  
schöne Kauf u. zahl höchste Preise  
F. Mayer, D 2, 14.  
Telephon No. 824.  
Englisch.  
Grammatik, Conversation u. kaufmännische Correspondenz ertheilt eine englische Dame, Bedingung mäßig. Off. Offerten unter No. 53126 an die Expedition.

### Stralunder Fischladen

E 1, 10.  
Täglich frische  
Rauchwaaren  
als: Säge Backlinge zum Rohessen, 6 Stück 30 Pfg. Enal. süße Vollbacklinge, 1 Stück 10 Pfg., 12 Stück R. 1.10, sowie Rauchschinken, per Pfd. 80 Pfg., 1 Stück 12 bis 15 Pfg. Rauchaal, per Pfd. 1.60, Seezachs, per Pfd. 60 Pfg. Rauchlundern u. Sprossen, prima Lachsbratlinge, 1 Stk. 15 Pfg., 3 Stk. 40 Pfg. Ferner frische Fische stets zu billigsten Tagespreisen.  
52990  
Stralunder Fischladen  
E 1, 10.  
Rudolf Wothke.  
Gänselebern  
schöne Kauf u. zahl höchste Preise  
F. Mayer, D 2, 14.  
Telephon No. 824.  
Englisch.  
Grammatik, Conversation u. kaufmännische Correspondenz ertheilt eine englische Dame, Bedingung mäßig. Off. Offerten unter No. 53126 an die Expedition.

### Stralunder Fischladen

E 1, 10.  
Täglich frische  
Rauchwaaren  
als: Säge Backlinge zum Rohessen, 6 Stück 30 Pfg. Enal. süße Vollbacklinge, 1 Stück 10 Pfg., 12 Stück R. 1.10, sowie Rauchschinken, per Pfd. 80 Pfg., 1 Stück 12 bis 15 Pfg. Rauchaal, per Pfd. 1.60, Seezachs, per Pfd. 60 Pfg. Rauchlundern u. Sprossen, prima Lachsbratlinge, 1 Stk. 15 Pfg., 3 Stk. 40 Pfg. Ferner frische Fische stets zu billigsten Tagespreisen.  
52990  
Stralunder Fischladen  
E 1, 10.  
Rudolf Wothke.  
Gänselebern  
schöne Kauf u. zahl höchste Preise  
F. Mayer, D 2, 14.  
Telephon No. 824.  
Englisch.  
Grammatik, Conversation u. kaufmännische Correspondenz ertheilt eine englische Dame, Bedingung mäßig. Off. Offerten unter No. 53126 an die Expedition.

### Stralunder Fischladen

E 1, 10.  
Täglich frische  
Rauchwaaren  
als: Säge Backlinge zum Rohessen, 6 Stück 30 Pfg. Enal. süße Vollbacklinge, 1 Stück 10 Pfg., 12 Stück R. 1.10, sowie Rauchschinken, per Pfd. 80 Pfg., 1 Stück 12 bis 15 Pfg. Rauchaal, per Pfd. 1.60, Seezachs, per Pfd. 60 Pfg. Rauchlundern u. Sprossen, prima Lachsbratlinge, 1 Stk. 15 Pfg., 3 Stk. 40 Pfg. Ferner frische Fische stets zu billigsten Tagespreisen.  
52990  
Stralunder Fischladen  
E 1, 10.  
Rudolf Wothke.  
Gänselebern  
schöne Kauf u. zahl höchste Preise  
F. Mayer, D 2, 14.  
Telephon No. 824.  
Englisch.  
Grammatik, Conversation u. kaufmännische Correspondenz ertheilt eine englische Dame, Bedingung mäßig. Off. Offerten unter No. 53126 an die Expedition.

## Nationalliberale Partei.

Abtheilung III, Verein jugendlicher Mitglieder.  
Donnerstag, den 29. November 1894, Abends 9 Uhr im oberen Saale der „Stadt Lüd“, P 2, 10  
**Bereins-Versammlung.**  
**Vortrag**  
des Herrn Studiosus Drees über:  
„Culturzustände der Germanen zu Beginn des Mittelalters.“  
Wir laden hierzu unsere Vereinsmitglieder, sowie sämtliche Mitglieder der Partei ein. 52970  
Der Vorstand.

## Kaufmännischer Verein

Mannheim.  
Samstag, den 8. Dezember 1894, Abends 8 Uhr im Saale des Stadiparkes  
**Herren-Abend,**  
wozu wir unsere verehrlichen ordentlichen und außerordentlichen Mitglieder hiermit freundlichst einladen. Zum Eintritt berechnete die Legitimationskarten pro IV. Quartal 1894.  
Mannheim, 29. November 1894.  
Der Vorstand. 53127

## Arion Mannheim.

(Isanmann'scher Männerchor.)  
Samstag, den 1. Dezember 1894, Abends 7/8 Uhr im Saale des Casino, R 1, 1

## CONCERT

unter gefälliger Mitwirkung von  
Frau Prof. Ritter-Saeder aus Würzburg und Herrn Hofmusikus Richard Gesse, hier.  
Der Vorstand. 52620

## Mannheimer Sängerkreis.

Samstag, 1. Dezember 1894, Abends 7/8 Uhr findet in den Lokalkästen der Kaiserhütte unser

## III. Stiftungs-Fest

mit Concert und darauffolgendem Ball  
statt, wozu wir unsere verehrlichen Mitglieder nebst deren Familienangehörigen freundlichst einladen.  
Der Vorstand. 52602  
NB. Karten für Einzulehrende können an den Probabenden, sowie beim Vorstand vorgekauft werden.

## Medizinalkasse der kathol. Vereine

(G 4, 17).  
Nichtvereinsmitglieder können ebenfalls beitragen. 52870  
Die Familie kann auch allein verpflichtet werden. Freie Kartewahl unter 84 Herren. Wöchentlich Beitrag zwischen 20 und 35 Pfg. Keine Extra-Steuern.  
Anmeldungen täglich in unserem Bureau G 4, 17.  
Der Vorstand.

## Vorgeschrittener Saison wegen

## Modellmäntel

sowie  
schwarze u. farbige Seidenstoffe zu herabgesetzten Preisen.  
Wertheimer-Dreyfus,  
M 2, 1. 53132

## Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß unser innigst geliebter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

## Herr Johann Schrieder

nach schwerem Leiden, im Alter von 67 1/2 Jahren, heute früh 5 1/2 Uhr sanft verschieden ist.  
Um stille Theilnahme bitten  
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.  
Mannheim, 28. November 1894. 53111  
Die Beerdigung findet Freitag Nachm. 3 1/2 Uhr vom Trauerhause große Merzstraße 18 aus statt.  
(Dies hat jeder besonderen Anzeig.)  
Trinitatiskirche. Donnerstag, 29. Nov. 1894 Abends 8 Uhr Predigt. Herr Stadtvikar Rattermann











# H. Lill, Hof-Photograph, B 5, 14.

Telephon 835.

Aufträge zu **Weihnachten** insbesondere in

## Linographien

werden baldmöglichst erbeten.

vorm. **Emil Bühler**. Ganz besonders mache auf meine allseitig beliebten Mignon-Photographien (äusserst haltbar) höflichst aufmerksam.

### Montag, den 26. November

beginnend, verkaufen wir die im Laufe der Saison angekauften

# Reste und Roben

knappen Maasses, zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

## Vollständige Kleider (6 Meter)

zu 2, 3, 4, 5, 6-12 Mark per Kleid.

Ausnahme-Preise in Damen- und Kinder-Confection.

# Gebrüder Alsberg junior, O 3, 1 Kunststr.

### Lunge und Hals Kräuterthee

Russ. Kauterich (Polygonum) ist das vorzüglichste Hausmittel bei allen Erkrankungen der Luftröhre. Dieses in seiner Wirksamkeit einzig dastehende Kraut gedeiht nur in einzelnen Distrikten Russlands, wo es eine Höhe bis zu 1 Meter erreicht. Wer daher an *Phthisis, Entzündungen-Bronchial-Katarrh, Lungenschwächen, Affektionen, Kopfschmerzen, Asthma, Athemnoth, Brustbeklemmung, Husten, Heiserkeit, Rheumatismen etc. etc.* leidet, namentlich aber die jungen, welche den Keim zur *Lungenschwäche* in sich veranlagt, verlorge und bereite sich das *Altes Russische Kräuterthee*, welcher echt in Packeten à 1 Mark bei *Ernst Weidemann, Liebenberg a. Harz* erhältlich ist. Brochuren mit ärztlichen Anweisungen und Attesten gratis. NB. Professor Dr. med. *Hegewald, Meiningen*, sagt: Kauterich ist unersetzlich bei Blutspelen.

Junge Frau empfiehlt sich im Putzen und Parquetböden reinigen. 52920 U 1, 9/16, 4. St., 1815.

## N 2, 8, F. Imbach, N 2, 8, Kunststrasse.

### Mode-Bazar engl. Regen- u. Sonnenschirme sowie feiner Spazierstöcke

beehrt sich den Empfang einer grösseren Sendung geschmackvoller engl. Herren- und Damen-Regenschirme

Reizende Kinder-Regenschirme in allen Grössen. Ausgewählte Neuheiten in Spazierstöcken, Deutsche, Englische, Pariser und Wiener Erzeugnisse. Spazierstöcke mit feinen Elfenbein- und leichten Silbergriffen.

Als passende Geschenke für den **Weihnachtstisch** bestens empfehlend. **Sonnenschirme** werden zu sehr ermässigten Preisen abgegeben.

Dr. Max Levy, K 2, 9. Technisch-chemische Untersuchungsanstalt K 2, 9. Analysen, chem. techn., sowie Nahrungsmitteluntersuchungen.

## Parthien

haben wir unserem grossen Warenlager entnommen und mit einem Nachlasse von 25 pCt. dem

# Ausverkauf

- ausgesetzt:
- Damen-Hemden, Jacken und Röcke, Herren- u. Knabenhemden, Unterkleider, Hemdentücher, Leinen und Halbleinen, Damaste, Biqués, Flanelle und 1/2 Flanelle, Wolleene Schlafbeden, Reisbeden, Steppbeden, Kasse- und Thee-Gedecke, Tischtücher in allen Grössen, Servietten, Handtücher, Haus- und Küchenschürzen, Vorhänge, Portiären, Tischbeden, Boden- u. Salon-Teppiche, Taschentücher, Leinen u. Seide, Kragen und Manschetten, Cravatten.

reineleiene weisse Herren- u. Damen-Taschentücher das Duzend Mark 3.—, 3.50 und 4.— Ueber 200 Stück

Damast-Tafeltücher in prachtvollen Mustern, 130/170 cm. à Mark 3.75, veller Werth Mark 5.50.

Etwa 400 einzelne Stücke und Paare Unter-Jacken u. Beinkleider, Reste Leinen, Shirtings u. bunte Cattune.

Kinder-Steppbeden 50 Pfg. 70 Pfg. M. 1.—

Sämmtl. Waaren sind von vorzüglicher Qualität. Der Verkauf dauert bis 1. Januar.

## M. Klein & Söhne,

E 2, 4/5, 1 Treppe hoch, E 2, 4/5.

Das Patent- u. techn. Bureau von **F. Siebened** in Mannheim, L 11, 20a erteilt Ansuchen und übernimmt Ausführungen in allen Patent- und Musterrecht Angelegenheiten. Anfertigung von Zeichnungen unter billiger Berechnung. 51974

### Richters

#### Unter-Steinbänke.

Beim Einkauf vieler berühmten Steinbänke sei man sehr vorsichtig und nehme nur die echten Marken mit der Fabrikmarke *Unter* an. Sie sind zum Preise von 1 bis 5 Mt. und höher vorräthig in allen feineren Spielwaren-Geschäften. — Illustrierte Preislisten senden auf Wunsch **H. v. Richter & Cie.** Rudolfstadt (Thür.). Wien, I. Albelungstrasse 4; Oden: London E.C.; New-York. 52329

## MAGGI'S

Suppenwürze ist ganz vorzüglich, um augenblicklich jede schwache Suppe höchst schmackhaft und kräftig zu machen. In Original-Fläschchen von 65 Pfennig an bei **Joseph Pfeiffer u. Fruchtmarkt**. Die leeren Original-Fläschchen à 65 Pfennig werden zu 45 Pfennig und dreierlei à Mt. 1.10 zu 70 Pfennig mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt. 53000

Nicht gut, Geld zurück. Schinken, gekonnt, alles 2.00 Schinken à 1.00, 2.00, 3.00, 4.00, 5.00, 6.00, 7.00, 8.00, 9.00, 10.00, 11.00, 12.00, 13.00, 14.00, 15.00, 16.00, 17.00, 18.00, 19.00, 20.00, 21.00, 22.00, 23.00, 24.00, 25.00, 26.00, 27.00, 28.00, 29.00, 30.00, 31.00, 32.00, 33.00, 34.00, 35.00, 36.00, 37.00, 38.00, 39.00, 40.00, 41.00, 42.00, 43.00, 44.00, 45.00, 46.00, 47.00, 48.00, 49.00, 50.00, 51.00, 52.00, 53.00, 54.00, 55.00, 56.00, 57.00, 58.00, 59.00, 60.00, 61.00, 62.00, 63.00, 64.00, 65.00, 66.00, 67.00, 68.00, 69.00, 70.00, 71.00, 72.00, 73.00, 74.00, 75.00, 76.00, 77.00, 78.00, 79.00, 80.00, 81.00, 82.00, 83.00, 84.00, 85.00, 86.00, 87.00, 88.00, 89.00, 90.00, 91.00, 92.00, 93.00, 94.00, 95.00, 96.00, 97.00, 98.00, 99.00, 100.00

Donnerstag, den 29. d. M.

## Ausstellung

### hochmoderner Handarbeiten

(Nordische Stickereien) 53097

in unseren Schaufenstern.

# M. Hirschland & Cie.

### Heiraths-Gesuch.

Ein in besten Jahren lebender Geschäftsmann, Wittwer ohne Kinder, mit langjährigem gut gehendem Geschäft u. vollständigem Haushalt sucht mit einem tüchtigen braven Mädchen oder kinderlosen Witwe mit etwas Vermögen, behufs Berechnung bekannt zu werden. Gutes Gemüth, edler Charakter, häuslicher Sinn, Discretion Ehrensache.

Offerten mit genauer Angabe der Verhältnisse unter Nr. 52434 an die Exped. ds. Bl.

## Total-Ausverkauf

von

### Spielwaaren und Puppen.

Um mein Lager bis Weihnachten zu räumen, verkaufe ich

52428

gekleidete u. ungekleidete Puppen, Köpfe, Bälge, Schuhe, Strümpfe, Wiegen, Bilderbücher, Koffer, Möbel, Schaukel- pferde, Thiere, Kochherde etc. in durchaus solider Waare weit unter Kostenpreis.

Garnirte Damen- und Mädchenhüte sehr billig.

### Linoleum,

Maximiliansancre in tadelloser Qualität. Große Deckkraft, abwaschbar, 15% bei Nichtschneiden. Vorlägen der Linoleumböden erfolgt billig. 51900

**Jakob J. Reis,** Modellfabrik u. s. w., Wollschneiderei für concol. Wohnungs- u. Einrichtungen.

## K. Friedmann,

D 1, 13.

Suche per sofort eine tüchtige

### Maschinenstrickerin.

Höher Lohn und angenehme Stellung zugesichert. (Reisevergütung). 53098

Offerten unter No. 53098 an die Expedition ds. Bl.

## Pianino's

von großer Tonschönheit u. dauerhafter Bauart fabricirt und liefern zu Fabrikpreisen, auch auf Theilzahlung, unter 5jährige Garantie. 59112

Katalog gratis.

## Scharf & Hauk, Mannheim,

Planoforte-Fabrik, C 4, 4, am Theater.